

# Schilderung

## 1) Merke:

### **Definition:**

Der Ausdruck *Schilderung* kommt von den bemalten Schilden der Ritter und bezeichnet das „Malen“ mit Worten, d.h. es geht um anschauliches Beschreiben

Im Gegensatz zu einer Beschreibung, die genau und nüchtern informieren soll, kommt es bei einer *Schilderung* darauf an, auch die Gefühle und Sinne des Lesers anzusprechen.

### **Verschiedene Arten der Schilderung:**

Schildernde Darstellungen ...

- eines Moments
- von Gefühlen und Stimmungen
- von Landschaften und Natur
- von Erlebnissen und Vorgängen
- von Personen, Tieren oder Gegenständen

### **Funktion:**

Die *Schilderung* soll den Leser in die Lage versetzen, das *Geschilderte* mit allen Sinnen nachzuempfinden.

## 2) notwendige Vorarbeiten:

Um eine gute *Schilderung* zu schreiben, musst du genau beobachten, dich einfühlen, Anteil nehmen, dich von der Stimmung beeindrucken lassen. Nur dann bist du in der Lage, die richtigen Worte zu finden und beim Leser die gleiche Stimmung auszulösen, die du selbst empfindest.

Samme zunächst möglichst viele unterschiedliche Sinneseindrücke (sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken) z. B. in einer Mind-Map oder Stichwortliste.

Fertige dir dann einen Schreibplan an, indem du zwischen folgenden Möglichkeiten für den Aufbau deiner *Schilderung* auswählst:

- Du kannst als Ausgangspunkt den vorherrschenden Eindruck von dem zu Schildernden (Raum, Ort, Landschaft, etc.) wählen.
- Du kannst von deiner subjektiven Perspektive der Beobachtung ausgehen.
- Du kannst eine bestimmte Beschreibungsrichtung auswählen, indem du z.B. vom Gesamteindruck zum Einzelnen, vom Einzelnen zum Gesamteindruck oder vom Größeren zum Kleineren vorgehst.

## 3) Das Schreiben einer Schilderung:

### A) EINLEITUNG:

Du solltest in einem Überblickssatz dem Leser den *Gegenstand* deiner *Schilderung* verdeutlichen.

Zum Beispiel:

„Am anderen Tag trat Tede Haien mit seinem Sohn in das geräumige Zimmer des Deichgrafen;...“<sup>1</sup>

Im Anschluss daran wird dann das geräumige Zimmer des Deichgrafen anschaulich geschildert.

<sup>1</sup> Theodor Storm: *Der Schimmelreiter*, Reclam, Stuttgart 1990, S. 26.

## B) HAUPTTEIL:

Im Hauptteil folgt die anschauliche Schilderung einzelner Elemente. Dabei kannst du von deiner subjektiven Wahrnehmung oder von einer bestimmten Beschreibungsrichtung ausgehen, z. B. von außen nach innen, von nah nach fern.

## C) SCHLUSS:

Du kannst deine Schilderung mit einem letzten Beschreibungselement, einem Gesamteindruck und / oder mit einer subjektiven Beurteilung des Geschilderten beenden.

Für die gesamte Schilderung ist es wichtig, einen Zusammenhang zwischen äußerem Eindruck und dazugehörigem inneren Erleben herzustellen.

## D) WICHTIGE HINWEISE ZUR SPRACHE EINER SCHILDERUNG:

- Verwendung der Er-/Sie-Form und der erlebten Rede
- ausdrucksstarke Adjektive und Verben (vor allem dynamische Verben wie z. B. emporragen, hinabfallen und Zustandsverben wie z. B. sein, stehen, liegen)
- anschauliche Attribute, Adverbien und adverbiale Bestimmungen
- treffende Metaphern, Vergleiche und Personifikationen
- Wechsel zwischen Haupt- und Nebensätzen, mit Einschüben und Nachträgen, manchmal auch mit verkürzten Sätzen; Ausrufesätze, Fragesätze
- Voranstellung von Satzgliedern zur Betonung von sinnlichen Wahrnehmungen (z. B. „Heiß ist es.“; „So ohrenbetäubend laut ist es nämlich...“)
- Verwende möglichst originelle Formulierungen und keine Klischees und schiefen Vergleiche (z. B. statt: „... ihr blutendes Herz ...“ besser: „inmitten ihrer tiefen Verzweiflung ...“)

## 4) Überarbeitung:

Lies deine Schilderung noch einmal durch und prüfe, ...

- ob du das *Geschilderte* folgerichtig und nachvollziehbar dargestellt ist.
- ob du das *Geschilderte* anschaulich und detailreich beschrieben hast.
- ob du ausdrucksstarke Adjektive und Verben, anschauliche Attribute, Adverbien und adverbiale Bestimmungen benutzt hast.
- ob du eine bildreiche Sprache verwendet hast (Metaphern, Vergleiche, Personifikationen).
- ob dein Satzbau abwechslungsreich ist.

## 5) Besonderheiten für das Fach: ---